

Kreis Schleswig-Flensburg

Laster mit Futtermitteln umgestürzt: B 200 voll gesperrt

WANDERUP Ein umgestürzter Lastwagen hat in der Nacht zu Sonnabend für eine stundenlange Vollsperrung der Bundesstraße 200 zwischen Wanderup und Viöl gesorgt. Der mit rund 24 Tonnen Futtermitteln beladene Sattelzug war von der Straße abgekommen, umgekippt und in einen tiefen Graben gestürzt. Der Fahrer blieb unverletzt. Der Unfall ereignete sich gegen 20.30 Uhr in Höhe Süderzollhaus. Aus noch ungeklärter Ursache war der Fahrer des voll beladenen Gespannes nach rechts in den weichen Seitenstreifen geraten und umgestürzt. Gegenüber der Polizei gab der Trucker an, er habe einem plötzlich über die Straße laufenden Reh ausweichen wollen.

Die Bergung des Havaristen aus dem drei Meter tiefen Graben gestaltete sich schwierig. Durch die Wucht des Unfalles war die Ladung, die in jeweils rund eine Tonne schweren Säcken transportiert wurde, beschädigt. Mit einem großen Kran musste zunächst die Ladung geborgen und in einen Ersatz-Lkw umgeladen werden. Allein diese Arbeit nahm mehrere Stunden in Anspruch. Danach konnten Zugmaschine und Auflieger ebenfalls per Kran wieder auf die Straße gehievt und abtransportiert werden.

Erst am frühen Morgen konnte die B 200 wieder freigegeben werden. Die geschätzte Schadenshöhe beträgt mindestens 150 000 Euro. *ive*



Der mit rund 24 Tonnen Futtermitteln beladene Sattelzug war in einen tiefen Graben gestürzt. *IWERSEN*

Korrektur

1400 statt 14 000

JAGEL Durch einen Schreibfehler hieß es in unserer Berichterstattung über die bevorstehende Rückkehr der sechs Bundeswehr-Tornados aus Afghanistan nach Jagel irrtümlicherweise, das Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“ habe 14 000 Angehörige. Die korrekte Zahl lautet 1400. Die Redaktion bedauert den Irrtum.

Der erste weibliche „Fördefuchs“

Pionierin der Biobranche und Stadtteil-Entwicklerin: Arbeitgeberverband zeichnet die Unternehmerin Susanne Schöning aus

GLÜCKSBURG Susanne Schöning sei eine „wahre Fuchsin – schlaue und strategische mit Weitblick, beharrlich und ausdauernd“. Das betonte Eberhard Otte, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Flensburg-Schleswig-Eckernförde, als er gestern im Glücksburger Strandhotel die Unternehmerin „für ihr vorbildliches Engagement und ihren außergewöhnlichen Einsatz“ mit dem diesjährigen Preis seiner Organisation, dem „Fördefuchs“, auszeichnete. Selbstbewusst und zugleich bescheiden, charmant und mit umwerfender Natürlichkeit freute sich die Chefin des Naturkostherstellers „Zwergenwiese“ aus Silberstedt bei Schleswig über die Ehrung und erklärte: „Ich habe Glück mit den Menschen, die mich umgeben. Meine Mitarbeiter arbeiten nämlich wirklich mit.“

Mit der Verleihung des „Fördefuchs“ würdigt der Arbeitgeberverband Persönlichkeiten, die unkonventionelle Wege gehen, sich selbst und andere motivieren können, Problemen mit innovativen Lösungen begegnen und sich dadurch um ein besseres Ansehen der Region und des Wirtschaftsstandortes nordöstliches Schleswig-Holstein verdient machen. Eine Jury mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sport und Kultur hatte die von dem Flensburger Bildhauer Johannes Caspersen als Holzkulptur veranschaulichte Trophäe vor drei Jahren zum ersten Mal verliehen. Damit wurde seinerzeit der Glücksburger Klimaforscher Professor Olav Hohmeyer ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr erfuhr der Flensburger Musiker Professor Matthias Janz als zweiter Preisträger diese Würdigung unter anderem für sein Wirken als Leiter des Bach-Chors und des Landesjugendchors.

Der Fahrtdorfer Steuerberater Momme Thiesen, der Susanne Schöning fachlich begleitet, schwärmte in seiner Laudatio von deren unternehmerischer Kreativität und Weitblick. Schöning („Ich bin eine Grüne durch und durch“) hatte vor etwa 30 Jahren, nachdem ihre Tochter zur Welt gekommen war, mit einer kleinen Ernte aus dem eigenen Garten auf der Schwäbischen Alb Brotaufstriche hergestellt und in einem Nachbarort verkauft. Diese erfreuten sich so großer Beliebtheit, dass eine professionelle Herstellung daraus entstand. Schöning habe immer eine eigene Meinung, unterstrich Thiesen, sei aber stets durch gute Argumente zu überzeugen. 1989 sei die Preisträgerin stolz auf einen Umsatz von



Der Moment der Verleihung: Susanne Schöning erhält im Glücksburger Strandhotel aus den Händen von Eberhard Otte, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes, den „Fördefuchs“. *DEWANGER*

228 000 Mark gewesen. Nun, 20 Jahre später, könne die Pionierin für Biokost mit ihrem marktführenden Unternehmen einen Jahresumsatz von zehn Millionen Euro vorweisen. Schöning gibt

„Meine Mitarbeiter arbeiten wirklich mit.“

Susanne Schöning „Fördefuchsin 2010“

selbst unumwunden zu, dass ihr „die Einsicht für so manche Verordnung und manches Gesetz fehlt“. Thiesen habe daher mitunter auch die Aufgabe, so Schöning, „mein natürliches Rechtsempfinden in Schach zu halten“.

Die Unternehmerin informierte die gespannt lauschenden Mitglieder des Arbeitgeberverbandes in Glücksburg über ihr zweites Projekt: ein neuer Stadtteil auf Schleswigs einstigem Kasernenge-

lände „Auf der Freiheit“. Bei der Projektgesellschaft „Team Vivendi“ ist sie als Mehrheitsgesellschafterin eingestiegen. Sie engagiere sich dort aus gesellschaftlicher Verantwortung, um ein, wie sie es nennt, „ganzheitliches Wohnkonzept“ zu verwirklichen, das deutschlandweit von sich reden machen solle. Nicht allein, weil es generationsübergreifendes Wohnen in energieeffizienten Gebäuden ermöglichen solle, sondern auch ein umfassendes Angebot an Einrichtungen für die körperliche und geistige Gesundheit beinhalte.

Um Susanne Schöning zu charakterisieren, berichtete Momme Thiesen auch schmunzelnd von einem Frage- und Antwortspiel. Auf die Frage „Welches Talent hätte Sie gerne?“ hatte Schöning mit „Singen“ geantwortet. Auf die Frage „Was soll man Ihnen auf keinen Fall schenken?“ lautete die Antwort: „Einen Schweinebraten oder eine Mikrowelle.“

Auf die Frage hin „Wo wären Sie gerne mal vier Wochen lang Chef?“ gestand Schöning: „Ich wäre gerne mal Königin von Deutschland.“

Musikalisch begleitet wurde die gestrige Zeremonie, die die Form einer sonntäglichen Matinee hatte, von dem Querflöten-Ensemble „La Flute“ und der Nachwuchskünstlerin Johanna Grabow.

Helge Adolphsen, langjähriger, inzwischen im Ruhestand befindlicher Hauptpastor am Hamburger Michel, hatte zuvor aus christlicher Sicht darauf verwiesen, dass Unternehmer nicht nur Gewinne in den Vordergrund stellen dürften, sondern sich vielmehr der Verantwortung ihren Mitmenschen gegenüber bewusst sein müssten. Susanne Schöning sei ein Beispiel dafür, dass dieses Konzept funktionieren könne. Die Geehrte daraufhin sichtlich errötend: „Dieses Lob hat mich richtig stolz gemacht.“

Lisa Friebe

„Unglaubliche Talente“: Begeisterung über Sieger des Schreibwettbewerbs

SCHLESWIG-FLENSBURG

Am Freitagabend war es so weit: Die zehn Siegerbeiträge des Schreibwettbewerbs „Geh' Dichter ran“ wurden in festlichem Rahmen in der Haddebyer St.-Andreas-Kirche präsentiert. Rund 250 Zuhörer füllten das Gotteshaus am Parkplatz des Wikinger-Museums Haithabu bis auf den letzten Platz und wurden Zeuge davon, wie viele bisher unentdeckte Schreibtalente in der Region Schleswig-Flensburg leben.

150 Autoren hatten Kurzgeschichten und Gedichte für den Wettbewerb rund ums Thema Zivilcourage eingereicht. Die Idee dazu hatte Till Maurice Pfaff, Vorsitzender des „Young Team Haddeby“ zur Förderung der Nachwuchsarbeit. Mitveranstalter waren der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und unsere Zeitung. Die Juroren – neben Pfaff Pröpstin Johanna Lenz-Aude, der Haddebyer Pastor Kai Hansen, die Inhaberin der Schleswiger Buchhandlung „Die Eule“ und der Leiter der shz-Kreisredaktion Schleswig-Flensburg, Frank Jung – zeigten sich vom großen



Beeindruckt in der Haddebyer Kirche mit ihren Facetten von Zivilcourage: Andreas Wolter, Sofia Krämer, Birgit Berens, Cécile Votteler, Angela Durmrath, Finn Lorenzen, Joana Mirja Dekena-Bornmann, Vera Lafrenz, Edith Rössner und Ulrich Borchers. Hintere Reihe 2. v. r.: Initiator Till Maurice Pfaff *WEISS*

Engagement der Einsender sowie der hohen Qualität der Texte beeindruckt. Die oft nach Selbsterlebtem klingenden Beiträge führten ihnen aber auch vor Augen, in welchem nachdenklich machendem Umfang unterschiedliche Formen von Gewalt offenbar Teil des Alltags sind.

Es sei „großartig, auf einen

fast schon altmodisch anmutenden Schreibwettbewerb so große Resonanz zu erfahren“, sagte Schirmherr Dr. Robert Habeck in seiner Festrede. Der Jugendbuchautor und Vorsitzende der Landtagsfraktion der Grünen würdigte die Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer und rief sie dazu auf, den eingeschlagenen Weg als

Schreibende weiterzugehen. Auch in seiner neuen Eigenschaft als hauptberuflicher Politiker lobte Habeck den Ansatz des Sich-Einmischens, den „Geh Dichter ran“ verfolgen.

Organisator Pfaff hatte den richtigen Riecher, indem er mit Andreas Wolter aus Olpenitz zum Auftakt des Lese-Rei-

gens einen besonders souverän Vortragenden ausgewählt hatte. Sogar ein Schuss spannende Situations-Komik packte Wolter obendrauf: Statt seines Manuskripts hatte er versehentlich zunächst ein Schreiben der Itzehoe Versicherung aus der Hosentasche gezogen. „Helden des Alltags“ hieß seine Geschichte, „Macht denn hier keiner was“ diejenige von Ulrich Borchers aus Flensburg. „An die Helden von heute“ das Gedicht des 21-jährigen Finn Lorenzen aus Süderbrarup. Birgit Berens aus Wanderup erzählte unter dem Titel „Wenn ein infleischtes Autofahrer Zuch fährt“ auf Plattdeutsch. Als jüngste Teilnehmerin überraschte die selbstbewusst vorlesende zwölf Jahre alte Sofia Krämer aus Westerrönfeld mit „Erpressung“, einer Geschichte über „Geldabzocke“ unter Schülern. Die nur ein Jahr ältere Joana Mirja Dekena-Bornmann aus Schleswig beeindruckte mit „Schatten und Licht“, einer spannungsreichen und wortgewandten Kurzgeschichte über die Gangster und Drogendealer „Maulwurf und Katze“. Auf

Nachfrage von Moderator York Lange (Radio Schleswig-Holstein) gab die 13-Jährige den von manchem im Publikum nachvollzogenen Berufswunsch „Schriftstellerin oder Lektorin“ an. Cécile Votteler appellierte mit ihrem Gedicht „Jemandem“ an jeden einzelnen, in kritischen Situationen den inneren Schweinehund zu überwinden und Zivilcourage zu zeigen: „Es war

„Ich kann mir keinen besseren Ort als eine Kirche für so eine Präsentation vorstellen.“

Christine Matzen Besucherin aus Sörup

einmal – nein, es ist hier und heute – ein Jemand, so wie du und ich. Der machte sich Gedanken – bis er bereute und seine Feigheit der Nächstenliebe wich.“ Edith Rössner aus Busdorf hatte die Lacher auf ihrer Seite, als sie bekannte, schon das Vortragen ihres Gedichts „Ich schau hin!“ vor großem Publikum sei für sie „Zivilcourage genug“.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Forma-

tion „Zweistimmig“ (Schleswig/Eckernförde) und dem Rapper „FerMon“, mit bürgerlichem Namen Ferdinand Rathje (Jagel) sowie den Haddebyer Jugendbläsern. Den Schlusspunkt setzte Pröpstin Johanna Lenz-Aude mit besinnlichen Worten zum Ausklang und einem Abendsegen.

„Was für unglaubliche Talente und Potenziale unsere Region hat, fasziniert mich sehr. Das war eine sehr professionelle Veranstaltung“, sagte Zuschauer Thomas Hamann aus Jagel. „Die Texte sind ganz toll, sie sprechen uns an. Wir können uns keinen besseren Ort als eine Kirche für so eine Präsentation vorstellen“, schwärmten Andrea Stoltenberg und Christine Matzen aus Sörup. Auch Till Maurice Pfaff, der seine ehrenamtliche Vorbereitungszeit für die Veranstaltung mit über 100 Stunden bezifferte, zeigte sich dankbar: „Ich bin glücklich. Das war ein wirklich beeindruckender Abend.“ Die Arbeit ist für ihn aber noch nicht zu Ende, er will weitere Stunden draufpacken: Die meisten der 150 Wettbewerbsbeiträge möchte er als Buch veröffentlichen. *chw*